

Sonntag, 7. Mai 2006, 19:30 Uhr

Ev. Heilig Kreuz, Augsburg

Johann Sebastian Bach

Messe in h-Moll

Ruby Hughes, Sopran

Christa Mayer, Alt

Colin Balzer, Tenor

Robert Merwald, Bass

Schwäbischer Oratorienchor

Mitglieder des
Bayerischen Staatsorchesters

Leitung: Stefan Wolitz

„DAS GRÖSSTE MUSIKALISCHE KUNSTWERK ALLER ZEITEN UND VÖLKER“

Mit diesen enthusiastischen Worten kündigte der Züricher Musikverleger Hans-Georg Nägeli im Jahr 1818 die Edition der *Messe in h-Moll* von Johann Sebastian Bach an. Allerdings kam es erst 1845, also fast 100 Jahre nach der Fertigstellung der Komposition, zu deren vollständigen Drucklegung. Obwohl ganz Deutschland, nicht zuletzt wegen der Wiederaufführung der *Matthäuspassion* durch die Berliner Singakademie unter Felix Mendelssohn Bartholdy, in ein „Bach-Fieber“ geraten war, zögerte man auch lange, wohl aus Respekt vor diesem „schwierigsten aller bekannten Werke“, die gesamte Messe vor Publikum aufzuführen. Erst in den Jahren 1834 und 1835 bot wiederum die Berliner Singakademie, diesmal unter ihrem Leiter Carl Friedrich Rungenhagen, alle Sätze der Messe, auf zwei Konzertabende im Abstand eines Jahres verteilt, öffentlich dar.

Damit wurde diese Komposition in ihrer Gesamtheit wahrscheinlich sogar uraufgeführt: Es sind keine Aufzeichnungen darüber erhalten, dass Bach selbst eine Aufführung seines ganzen Werks geleitet hätte. Unklar ist außerdem, ob er überhaupt die Komposition einer *Missa tota*, einer vollständigen Messvertonung also, geplant hatte. Immerhin erstreckte sich die Vollendung über einen Zeitraum von mehr als 20 Jahren! Mit der eigentlichen *Missa*, dem *Kyrie* und dem *Gloria*, bewarb sich Bach im Jahr 1733 um den Titel des sächsischen Hofkomponisten. Das *Sanctus* war bereits im Jahr 1724 entstanden, die restlichen Teile (*Credo*, *Osanna*, *Benedictus* und *Agnus Dei*) wurden wahrscheinlich 1748 angefertigt. Dennoch erreichte Bach z.B. durch thematische Verklammerung von *Sanctus* und *Osanna* oder durch die Parodie des *Gratias agimus* im *Dona nobis pacem* den Eindruck zyklischer Geschlossenheit.

In der *Messe in h-Moll* tritt uns Johann Sebastian Bach wohl mehr als in jedem seiner anderen Werke als Theologe, gleichsam als „Prediger“, gegenüber. Dies äußert sich vor allem auch in der sinnbildlichen musikalischen Sprache, die zentrale Inhalte der Messe auf eindringliche Weise musikalisch überhöht und ausdeutet:

Über das gesamte *Kyrie* ist gleichsam ein h-Moll-Dreiklang ausgespannt: Das erste *Kyrie* steht in h-Moll, das *Christe* in D-Dur und das zweite *Kyrie* in fis-Moll. Erschütternd im ersten *Kyrie* wirken vor allem die Intensität und die Ausdauer, mit der die Bitte um Erbarmen vorgetragen wird: In 126 Takten entwickelt sich, ausgehend von einem „Aufschrei“ zu Beginn, ein Thema im fünfstimmigen Chorsatz, das von Seufzermotiven und Steigerungsmomenten geprägt ist. Dagegen wirkt das *Christe* eher heiter und gelöst. Wie bei allen Duetten in der Messe weist Bach durch die Besetzung auf die zweite Person der Trinität hin. Das zweite *Kyrie* hingegen intensiviert den flehentlichen Ausdruck des Anfangs im „Stylus gravis“, der durch die bewusste Anlehnung an alte Meister, Palestrina etwa, geprägt ist.

Der Text des *Glorias* beginnt mit dem Lobgesang der himmlischen Heerscharen über den Feldern bei Bethlehem. Die hundert Takte des ersten Satzes *Gloria in excelsis* symbolisieren die Vollkommenheit der göttlichen Welt, unterstützt von Trompeten und Pauken, die im Barock immer zur Darstellung der göttlichen Sphäre eingesetzt wurden. Überdies verweisen der Dreiertakt und die Dreiklangsmotivik auf den dreifaltigen Gott. Danach bricht die Menschwerdung Gottes herein: Zu Beginn des zweiten Satzes *Et in terra pax* setzt das Orchester zunächst aus, der Dreiertakt weicht dem Viervierteltakt, Symbol für die menschliche Welt. Der Friede Gottes breitet sich in Girlanden von ruhig dahinströmenden Sechzehntelnoten aus. Erst am Ende dieser Nummer treten die Trompeten wieder hinzu: Die göttliche Welt verbindet sich mit der menschlichen! Der sich anschließende, siebenteilige Hymnus *Laudamus* beginnt mit der Sopranarie mit Violinsolo *Laudamus te* und dem Chorsatz *Gratias agimus tibi*, der wie so viele andere Nummern der Messe eine Parodie, also eine Umformung eines bereits bestehenden Kantatensatzes, ist. Im Duett *Domine Deus* wird in besonderer Weise durch das rhythmische Spiel mit einer Achtelnote, zwei Sechzehntelnoten und einer Viertelnote die Einheit und Verschiedenheit der drei göttlichen Personen symbolisiert.

Zentral positioniert ist der Chorsatz *Qui tollis*, in dem Bach durch die absteigenden Dreiklänge in h-Moll andeutet, wie sehr Gott sich selbst erniedrigt, um die sündige Menschheit zu erlösen. Daran schließen sich zwei Arien, die jeweils von einem solistischen Blasinstrument begleitet werden: Die Oboe d' amore erklingt in *Qui sedes*, das Corno da caccia in *Quoniam tu solus sanctus*. Im Lobpreis *Cum Sancto Spiritu* verbreitet sich – nicht zuletzt durch strahlende Trompetenklänge – himmlischer Glanz.

In der ersten Nummer des *Symbolum Nicenum*, *Credo in unum Deum*, spielt die heilige Zahl sieben eine gewichtige Rolle: Die sieben Textsilben werden durch ein siebenköpfiges Thema in einer siebenstimmigen Fuge dargestellt. Eher spielerisch wirkt dagegen der Lobpreis auf den Schöpfergott im anschließenden Chorsatz *Patrem omnipotentem*. Bach selbst vermerkte am Ende dieser Nummer die Anzahl der Takte: 84 ist das Produkt aus 7 und 12, symbolisierend die göttliche Weisheit und Vollkommenheit. Im Duett *Et in unum Dominum* weist Bach wieder auf die Verschiedenheit in der Wesenheit der göttlichen Personen hin, diesmal durch die Imitation eines Motivs in mit unterschiedlicher Artikulation. Abwärts gebrochene Molldreiklänge in den Chorstimmen, dazu Kreuzfiguren in den Streichern, stellen die Menschwerdung und Erniedrigung Gottes im *Et incarnatus est* dar. Ähnlich, wie im ehemaligen Altar der Leipziger Thomaskirche das eigentlich unscheinbare Kruzifix wirkungsvoll platziert ist (siehe Abbildung auf der nächsten Seite), stellt auch der kurze Chorsatz *Crucifixus* das Zentrum des Credos dar. Dieser Nummer liegt die Form einer Chaconne zugrunde, das sind Variationen über einem gleichbleibenden Bass. Bei der 13. (!) Durchführung des Bassthemas singt der Chor: „Et sepultus est“ – Christus wird begraben. Einen scharfen Kontrast dazu bietet der Chor *Et resurrexit*: In dem von festlichen Instrumentalzwischenspielen geprägten Satz dominiert die Freude über die Auferstehung. Die Bassarie *Et in Spiritum sanctum* ist vielleicht eines der symbolträchtigsten Stücke der gesamten Messe. Die 144 (12×12) Takte erinnern an die Zahl der 144000 Auserwählten, die als Sinnbild für die weltumspannende, „katholische“ Kirche – Bestandteil der hier vertonten Glaubensartikel – gesehen werden können. Das Credo wird durch zwei zusammenhängende Chorsätze beendet: Besonders berührt im *Confiteor* die Vertonung der Stelle „Et expecto“, in der die Vision vom Ende der Welt durch kühne Modulationen durch den Quintenzirkel dargestellt wird. Dagegen ist der Satz *Et expecto resurrectionem* durch seine aufwärts steigenden gebrochenen Dreiklänge und den Einsatz des gesamten Orchesters reinste Auferstehungsmusik.

Im Gesang der mit sechs Flügeln ausgestatteten Seraphim, dem *Sanctus*, spielt Bach erschöpfend mit der Zahl 6: Sechs Registergruppen musizieren im 12/8-Takt 48 Takte lang; triolische, parallel geführte Sext- und Quartsextakkorde laufen durch die Chorstimmen; in den Pauken erklingt ein aus sechs Tönen bestehendes Motiv ... Dagegen wirkt das anschließende „Pleni sunt coeli“ wie ein verspielter Lobpreis.

Das *Osanna* greift ein Nebenthema des „Pleni“ auf, wodurch die beiden Sätze, die immerhin in einem Abstand von über 20 Jahren entstanden sind, verbunden werden. Der freudige Charakter dieses achtstimmigen Chores setzt sich auch in den Triolen der Soloflöte im *Benedictus* fort.

Das *Agnus Dei* ist geprägt durch einen eher herben Ausdruck: Mehrere verminderte Dreiklänge und Septimensprünge verweisen auf das Lamm Gottes, auf den Gekreuzigten. Das abschließende *Dona nobis pacem*, die Wiederaufnahme des Satzes *Gratias agimus*, spannt einen Bogen über die ganze Messe.

Stefan Wolitz

Quelle: Walter Blankenburg: „Einführung in Bachs h-moll-Messe“, Kassel 1996

Der umseitig abgedruckte Stich von Christoph Weigel zeigt den barocken Marmoraltar der Thomaskirche zu Leipzig, wie er sich zu Bachs Zeiten präsentierte.

Mit freundlicher Genehmigung des Stadtgeschichtlichen Museums Leipzig.



Aus rechtlichen Gründen hier nicht enthalten.

KYRIE

1. *Chor*

Kyrie eleison.

2. *Duett (Sopran/Alt)*

Christe eleison.

3. *Chor*

Kyrie eleison.

1. *Chor*

Herr, erbarme Dich.

2. *Duett (Sopran/Alt)*

Christus, erbarme Dich.

3. *Chor*

Herr, erbarme Dich.

GLORIA

4. *Chor*

Gloria in excelsis Deo.

5. *Chor*

Et in terra pax hominibus
bonae voluntatis.

6. *Arie (Sopran)*

Laudamus te, benedicimus te,
adoramus te, glorificamus te.

7. *Chor*

Gratias agimus tibi
propter magna gloriam tuam.

8. *Duett (Sopran/Tenor)*

Domine Deus, Rex coelestis,
Deus Pater omnipotens.
Domine Fili unigenite, Jesu Christe
altissime.
Domine Deus, Agnus Dei, Filius Patris.

9. *Chor*

Qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.
Qui tollis peccata mundi,
suscipe deprecationem nostram.

10. *Arie (Alt)*

Qui sedes ad dextram Patris,
miserere nobis.

11. *Arie (Bass)*

Quoniam tu solus sanctus,
tu solus Dominus, tu solus altissimus,
Jesu Christe.

12. *Chor*

Cum Sancto Spiritu
in gloria Dei Patris. Amen.

4. *Chor*

Ehre sei Gott in der Höhe.

5. *Chor*

Und Friede auf Erden den Menschen,
die guten Willens sind.

6. *Arie (Sopran)*

Wir loben Dich, wir preisen Dich,
wir beten Dich an, wir verherrlichen Dich.

7. *Chor*

Wir danken Dir,
denn groß ist Deine Herrlichkeit.

8. *Duett (Sopran/Tenor)*

Herr und Gott, König des Himmels,
Gott, allmächtiger Vater.
Herr Jesus Christus, eingeborener Sohn,
Höchster.
Herr und Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters.

9. *Chor*

Der Du hinwegnimmst die Sünden der Welt,
erbarme Dich unser.
Der Du hinwegnimmst die Sünden der Welt,
nimm an unser Gebet.

10. *Arie (Alt)*

Der Du sitztest zur Rechten des Vaters,
erbarme Dich unser.

11. *Arie (Bass)*

Denn du allein bist der Heilige,
Du allein der Herr, Du allein der Höchste,
Jesus Christus.

12. *Chor*

Mit dem Heiligen Geist
zur Ehre Gottes, des Vaters. Amen.

CREDO (SYMBOLUM NICENUM)

13. Chor

Credo in unum Deum.

14. Chor

Credo in unum Deum,
Patrem omnipotentem,
factorem coeli et terrae,
visibilium omnium et invisibilium.

15. Duett (Sopran/Alt)

Et in unum Dominum Jesum Christum,
Filius Dei unigenitus,
et ex Patre natus ante omnia secula.
Deum de Deo, lumen de lumine,
Deum verum de Deo vero,
genitum, non factum
consubstantialem Patri,
per quem omnia facta sunt.
Qui propter nos homines
et propter nostram salutem
descendit de caelis.
Et incarnatus est
de Spiritu sancto
ex Maria virgine
et homo factus est.

16. Chor

Et incarnatus est
de Spiritu sancto
ex Maria virgine
et homo factus est.

17. Chor

Crucifixus etiam pro nobis
sub Pontio Pilato,
passus et sepultus est.

18. Chor

Et resurrexit tertia die
secundum scripturas.
Et ascendit in caelum,
sedet ad dexteram Dei Patris.
Et iterum venturus est
cum gloria
iudicare vivos et mortuos,
cujus regni non erit finis.

13. Chor

Ich glaube an den einen Gott.

14. Chor

Ich glaube an den einen Gott,
den allmächtigen Vater,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge.

15. Duett (Sopran/Alt)

Und an den einen Herrn Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn,
aus dem Vater geboren vor aller Zeit.
Gott von Gott, Licht vom Licht,
wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater,
durch den alles geschaffen ist.
Der für uns Menschen
und unseres Heiles wegen
vom Himmel herabgestiegen ist.
Und er hat Fleisch angenommen
durch den Heiligen Geist
aus der Jungfrau Maria
und ist Mensch geworden.

16. Chor

Und er hat Fleisch angenommen
durch den Heiligen Geist
aus der Jungfrau Maria
und ist Mensch geworden.

17. Chor

Er ist sogar für uns gekreuzigt worden
unter Pontius Pilatus,
hat den Tod erlitten und ist begraben worden.

18. Chor

Und er ist auferstanden am dritten Tage
gemäß der Schrift.
Und ist aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des Vaters.
Und er wird wiederkommen
in Herrlichkeit,
um Gericht zu halten über Lebende und Tote,
und Sein Reich wird kein Ende haben.

19. *Arie (Bass)*

Et in Spiritum sanctum,
Dominum et vivificantem,
qui ex Patre Filioque procedit.
Qui cum Patre et Filio
simul adoratur et conglorificatur;
qui locutus est per Prophetas.
Et unam sanctam catholicam
et apostolicam ecclesiam.

20. *Chor*

Confiteor unum baptisma
in remissionem peccatorum.
Et expecto resurrectionem mortuorum.

21. *Chor*

Et expecto resurrectionem mortuorum.
et vitam venturi seculi. Amen.

19. *Arie (Bass)*

Und an den Heiligen Geist,
den Herrn und Lebensspender,
der vom Vater und vom Sohn ausgeht.
Der mit dem Vater und dem Sohn
zugleich angebetet und verherrlicht wird;
der gesprochen hat durch die Propheten.
Und an die eine heilige katholische
und apostolische Kirche.

20. *Chor*

Ich bekenne die eine Taufe
zur Vergebung der Sünden.
Und ich erwarte die Auferstehung der Toten.

21. *Chor*

Und ich erwarte die Auferstehung der Toten
und das Leben der zukünftigen Welt. Amen.

SANCTUS

22. *Chor*

Sanctus, sanctus, sanctus
Dominus Deus Sabaoth.
Pleni sunt coeli et terra
gloria ejus.

23. *Chor*

Osanna in excelsis.

24. *Arie (Tenor)*

Benedictus qui venit
in nomine Domini.

25. *Chor*

Osanna in excelsis.

22. *Chor*

Heilig, heilig, heilig,
Herr, Gott der Mächte und Gewalten.
Himmel und Erde sind erfüllt von
Seiner Herrlichkeit.

23. *Chor*

Hosanna in der Höhe.

24. *Arie (Tenor)*

Hochgelobt sei, der da kommt
im Namen des Herrn.

25. *Chor*

Hosanna in der Höhe.

AGNUS DEI

26. *Arie (Alt)*

Agnus Dei,
qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.

27. *Chor*

Dona nobis pacem.

26. *Arie (Alt)*

Lamm Gottes,
Du nimmst hinweg die Sünden der Welt,
erbarme Dich unser.

27. *Chor*

Gib uns den Frieden.

RUBY HUGHES Die Sopranistin Ruby Hughes wurde 1980 in London geboren. Sie hat ihr Diplom im Fach Cello und Gesang an der Guildhall School of Music and Drama in London abgeschlossen, bevor sie 2003 als Stipendiatin des Deutschen Akademischen Austauschdienstes nach München kam, um ihre Ausbildung als Sängerin in der Meisterklasse von Edith Wiens an der Hochschule für Musik und Theater München fortzusetzen.

Ruby Hughes trat in zahlreichen Opernproduktionen auf, u. a. als Marzellina in *Fidelio*, als Dido in *Dido und Aeneas* und als Barbarina in *Figaros Hochzeit*. Als Solistin sang sie z. B. Mahlers *4. Symphonie*, Beethovens *9. Symphonie* und Mozarts *Requiem*.

Sie war Mitglied des Monteverdi Chors anlässlich der Bachkantaten-Pilgerfahrt durch Europa unter Leitung von John Eliot Gardiner. Ein Konzert der Avantgarde, in dem sie im berühmten Purcell Room in London im Januar 2005 auftrat, wurde von der BBC aufgezeichnet. Unter der Leitung von Enoch zu Guttenberg sang sie im Sommer 2004 beim Herrenchiemsee-Festival.

Zuletzt sang Ruby Hughes im Bayerischen Staatsschauspiel die Rolle der Madeline in der Oper *The Fall of the House of Usher* von Philip Glass unter dem Dirigenten Daniel Großmann. Im Sommer 2005 trat sie als Preisträgerin der Sommerakademie Mozarteum Salzburg im Rahmen der Salzburger Festspiele auf. Mit dem Schwäbischen Oratorienchor arbeitete Ruby Hughes bereits 2003 in *Das Alexanderfest* von Händel zusammen.



CHRISTA MAYER, geboren in Sulzbach-Rosenberg, war bereits während ihrer Schulzeit Mitglied der Bayerischen Singakademie unter Leitung von Kurt Suttner. Sie studierte Gesang am Leopold Mozart Konservatorium Augsburg, bei Dietrich Schneider sowie u. a. bei Thomas Moser an der Musikhochschule München, wo sie im Mai 2001 ihr Studium mit Auszeichnung abschloss. Wichtige Impulse waren für sie die Liedklassen bei Helmut Deutsch und Céline Dutilly sowie Meisterkurse bei Hans Hotter und Francisco Araiza.

Christa Mayer ist Preisträgerin beim Nürnberger Meistersängerwettbewerb 1999, beim Internationalen Robert-Schumann-Wettbewerb Zwickau 2000 und beim Internationalen Musikwettbewerb der ARD München 2000. 1999 gewann sie die Richard-Strauss-Plakette, den Nachwuchspreis der Richard-Strauss-Gesellschaft München. 2001 erhielt sie den Bayerischen Staatsförderpreis für Musik.

Die Sängerin wirkte mit bei mehreren CD-Einspielungen mit Werken von Richard Strauss unter Karl Anton Rickenbacher sowie bei einer Fernsehproduktion *Faustszenen* von Robert Schumann unter Frieder Bernius. Im März 2002 erschien bei Orfeo International ihre erste Solo-CD mit Liedern von Hermann Zilcher, 2004 eine CD mit Liedern von Joseph Suder.

Konzertgastspiele führten sie nach Italien, Portugal, Kasachstan, Taiwan, Tschechien und in die Schweiz. Sie trat beim Rheingaufestival, dem Schleswig-Holstein Musikfestival, der Schubertiade Schwarzenberg und dem Kissinger Sommer auf. Sie konzertiert u. a. beim Dresdner Kreuzchor, den Bamberger Symphonikern und der Gächinger Kantorei unter Helmuth Rilling.

Seit der Spielzeit 2001/02 ist die junge Sängerin Ensemblemitglied der Sächsischen Staatsoper Dresden, wo sie Partien wie Suzuki in *Madame Butterfly* von Puccini, Erda in *Das Rheingold* und *Siegfried* von Wagner oder Fenena in *Nabucco* von Verdi verkörpert und mit Dirigenten wie Fabio Luisi, Colin Davis, Peter Schneider, Herbert Blomstedt und Marc Albrecht zusammenarbeitet.

Bereits mehrfach unterstützte Christa Mayer als Solistin Projekte des Schwäbischen Oratorienchors (*Der Messias* 2002, *Elias* 2003, *Dettinger Te Deum* 2004).

COLIN BALZER. Der junge kanadische lyrische Tenor Colin Balzer begann seine musikalische Ausbildung an der University of British Columbia, Kanada, bei David Meek und schloss sie in Augsburg an der Hochschule für Musik Nürnberg-Augsburg bei Edith Wiens ab. Er nahm an Meisterkursen bei Philip Langridge, Robert Tear, Elly Ameling, Brigitte Fassbaender, Rudolph Jansen und Christoph Prégardien teil.

Colin Balzer ist inzwischen einer der meistgefragten Konzertsolisten seiner Generation. Sein Konzertrepertoire reicht u. a. von Monteverdi bis Penderecki (*Marienvesper 1610* von Monteverdi, *h-Moll-Messe* von Bach, *Messias* von Händel, *Requiem* von Mozart, *C-Dur-Messe* und *Missa Solemnis* von Beethoven, *Lobgesang*, *Elias* und *Paulus* von Mendelssohn Bartholdy), z. B. unter so bedeutenden Dirigenten wie Helmuth Rilling, Simone Young, Simon Preston, Yoav Talmi, Gabriel Chmura und Christof Prick, mit Orchestern wie dem Hungarian und dem Polnischen National Radio Orchester, den Stuttgarter Philharmonikern und den Oregon, Vancouver und Quebec Symphonikern. Auch mit dem Schwäbischen Oratorienchor arbeitete er bereits bei zahlreichen Projekten als Tenorsolist zusammen.



Im Sommer 2005 entstand in Zusammenarbeit mit Herrn Hartmut Höll eine CD mit Hugo Wolfs *Italienischem Liederbuch*. In Vancouver war Colin Balzer in Händels *Acis und Galatea* zu hören, und er sang die Rolle des Gavust in der Weltpremiere von Johann Matthesons *Boris Goudenow* im Rahmen des Boston Early Music Festival einschließlich einer Aufführung in Tanglewood.

Als geschätzten Liedsänger hörte man ihn unter anderem im Lincoln Center New York City, in der Londoner Wigmore Hall, beim Vancouver Chamber Music Festival, beim Britten's Festival in Aldeburgh, beim Wratislavia Cantans in Polen und im Rahmen der Festspiele in Baden-Baden.

Colin Balzer gewann Preise beim 45. International Wettbewerb 's-Hertogenbosch in den Niederlanden, beim Wigmore Hall International Song Competition, London, beim internationalen Hugo-Wolf-Wettbewerb für Liedkunst in Stuttgart, beim 17. Großen Förderpreis Wettbewerb der Konzertgesellschaft München und dem Robert-Schumann-Wettbewerb in Zwickau, wo er die höchste Punktzahl seit 25 Jahren erreichte.



ROBERT MERWALD. Der 1971 in München geborene Bariton Robert Merwald begann seine Karriere bei den Regensburger Domspatzen und war später Mitglied der Bayerischen Singakademie. Ein Hochschulstudium in München bei den Professoren Josef Loibl, Raimund Grumbach und Gabriele Fuchs schloss sich an. Er absolvierte Liedklassen bei Donald Sulzen und Helmut Deutsch sowie Meisterklassen bei Kurt Moll und Irwin Gage.

1998 war Robert Merwald Stipendiat des Deutschen Bühnenvereins und 1999 Preisträger des Meistersängerwettbewerbs Nürnberg. Von 1999 bis 2003 war er Ensemblemitglied des Tiroler Landestheaters. 2001 sang er den *Werther* am Mannheimer Nationaltheater. Am Musicaltheater Füssen hatte er einen Gastvertrag für die Titelpartie des *Ludwig II.*

Robert Merwald arbeitete bereits 2003 in *Das Alexanderfest* von Händel sowie 2004 in *Die Schöpfung* von Haydn und beim *Dettinger Te Deum* von Händel mit dem Schwäbischen Oratorienchor zusammen.

Derzeit ist er am Staatstheater am Gärtnerplatz in München in Opern wie *Der Barbier von Sevilla* von Rossini, *Madame Butterfly* von Puccini und bald auch in *Die lustigen Weiber von Windsor* von Nicolai zu hören. Desweiteren wirkt er in Aufführungen von *Candide* von Bernstein, *Die Dubarry* von Millöcker und *Der Mann von La Mancha* von Leigh mit.

STEFAN WOLITZ wurde 1972 im Landkreis Augsburg geboren. Nach dem Abitur 1991 am Maria-Theresia-Gymnasium Augsburg studierte er zunächst Musikpädagogik und Katholische Theologie an der Universität Augsburg. 1992 wechselte er an die Hochschule für Musik und Theater, München. Er studierte dort Schulmusik (Staatsexamen 1996) sowie das Hauptfach Chordirigieren bei Roderich Kreile und Professor Michael Gläser (Diplomkonzert 1997 *Elias* von Mendelssohn Bartholdy). Es schloss sich das Studium der Meisterklasse Chordirigieren bei Prof. Michael Gläser an, das er im Jahr 2000 mit dem Meisterklassenpodium beendete (*Messe As-Dur* von Schubert).



Von 1996 bis 1998 studierte Stefan Wolitz das Hauptfach Klavier bei Professor Friedemann Berger (Diplom 1998). Wichtige Erfahrungen durfte er von 1996 bis 2000 in der Liedklasse von Professor Helmut Deutsch machen. Seit 2000 studiert er bei Professor Gernot Gruber Musikwissenschaft an der Universität Wien und hat seine Dissertation über die Chorwerke Fanny Hensels soeben eingereicht.

Als Pädagoge betätigt sich Stefan Wolitz seit 1998 als Lehrbeauftragter am Lehrstuhl für Musikpädagogik der Universität Augsburg sowie seit 2001 als Schulmusiker am musischen Gymnasium Marktoberdorf.

Im Jahr 2002 gründete Stefan Wolitz den Schwäbischen Oratorienchor und leitete die bisherigen Projekte *Der Messias* von Händel im April 2002, *Requiem* von Mozart im Oktober 2002, *Elias* von Mendelssohn Bartholdy im Mai 2003, *Das Alexander-Fest* von Händel im November 2003, *Die Schöpfung* von Haydn im Mai 2004, *Dettinger Te Deum* von Händel im November 2004 sowie *Paulus* von Mendelssohn Bartholdy im Mai 2005. Am 8. August 2005 gestaltete der Schwäbische Oratorienchor den Hauptgottesdienst zum 450. Friedensfest in Augsburg in der Basilika St. Ulrich und Afra, der vom Bayerischen Rundfunk live übertragen wurde.

SCHWÄBISCHER ORATORIENCHOR. Der Schwäbische Oratorienchor wurde 2002 gegründet. Er setzt sich aus engagierten und ambitionierten Chorsängern aus ganz Schwaben zusammen, die sich für zwei Projekte im Jahr zu gemeinsamen Proben unter Leitung von Stefan Wolitz treffen. Ziel ist es, mit Aufführungen großer oratorischer Werte – bekannter wie unbekannter – die schwäbische Kulturlandschaft zu bereichern. Der Chor ist dabei als Projektchor organisiert, d. h. die Sängerinnen und Sänger werden jeweils für ein Projekt eingeladen. Das jeweilige Werk wird dann an wenigen intensiven Proben abgearbeitet. Engagierte Chorsänger sind für kommende Projekte willkommen.

Sopran 1: Sabine Braun, Maria Deil, Elisabeth Franz, Andrea Gollinger, Anne Jaschke, Nicole Kimmel, Bettina Löwl, Claudia Mayer, Bernadette Schaich, Sabine Schleicher, Sarah Seider, Christine Steber, Evelyn Zuber

Sopran 2: Irene Browarzyk, Maria Gartner-Haas, Renate Geiseler, Claudia Gellrich, Bettina Glück, Nicola Haacks, Marion Hartl, Kathrin Hengge, Petra Ihn-Huber, Heidi Kirner, Sigrid Nusser-Monsam, Sabine van der Linden, Angela Zott

Alt: Katrin Dumler, Ulrike Fritsch, Susanne Hab, Miriam Henning, Annette Hofer, Angela Hofgärtner, Andrea Meggle, Manuela Miller, Barbara Müller, Monika Nees, Rosi Päthe, Stephanie Rieger, Tanja Rosker, Heike Schatz, Gabriele Spatz, Christine Stempfle, Birgit Strehler-Wurch, Martina Weber, Ulrike Winckler

Tenor: Andreas Altstetter, Rainer Browarzyk, Stephan Dollansky, Ludwig Förner, Christoph Gollinger, Ulrich Haas, Erich Hofgärtner, Peter Mayer, Christian Nees, Josef Pokorny,

Georg Rapp, Wolfgang Renner, Konrad Schludi, Thomas Schneider, Christoph Teichner,
André Wobst

Bass: Thomas Bertossi, Thomas Böck, Hermann Brücklmayr, Günter Fischer, Gottfried Huber,
Wolfgang Kärner, Wolfgang Kraemer, Michael Martens, Veit Meggle, Rasso Rapp,
Thomas Riegger, Christian Schernitzky, Sebastian Schlömer, Markus Schmid, Ulrich Staudigl,
Florian Tegen, Antanas Zakys



ORCHESTER

Es spielen Mitglieder des Bayerischen Staatsorchesters. Konzertmeisterin ist Albena Danailova.

VEREIN

Der Schwäbische Oratorienchor e. V. wurde im Herbst 2001 zur Unterstützung der Projektvorhaben gegründet. Der Verein kümmert sich um die Finanzierung durch Sponsoren sowie um die Pressearbeit und Werbung. Wir möchten uns auch an dieser Stelle bei unseren Sponsoren herzlich bedanken. Sollten auch Sie Interesse haben, kommende Projekte finanziell zu unterstützen, freuen wir uns auf Ihre Nachricht.

KONTAKT

Stefan Wolitz

Tel. 08342/918242

info@schwaebischer-oratorienchor.de

<http://www.schwaebischer-oratorienchor.de>

SPENDENKONTO

Konto Nr. 200 466 498, Kreissparkasse Augsburg, BLZ 720 501 01.

Spenden sind steuerlich abzugsfähig. Sehr gerne quittieren wir Ihnen Ihre Spende.

Wir bedanken uns recht herzlich bei unseren Sponsoren:



Augsburger Allgemeine

HypoVereinsbank

